

nigen des Allerwertesten ungeeignet, da es Fusseln hinterläßt, so Hochscheid. Auch Feuchttücher sollten vermieden werden, weil sie oft Zusatzstoffe enthalten, die Ekzeme hervorrufen können.

HINTERGRUND

Spezialdisziplin der Biotechnik

Als Symbiose aus Genomforschung und Toxikologie präsentiert sich das neue Spezialgebiet Toxikogenomik. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Klagen gegen Pathologen

Weil gegen ihren Willen eine Obduktion vorgenommen wurde, klagen Angehörige gegen das Klinikum Dortmund. **10**

Besser als ein DMP?

Das Projekt der Bayerischen Beamtenkrankenkasse soll weiter gehen als ein Disease-Management-Programm. **10**

MEDIZIN

Photo-Therapie bei Makulaschaden

Verteoporfin und Laser veröden auch versteckte Gefäße in der Makula. **12**

Hohes CRP – hohes KHK-Risiko



Zuviel C-reaktives Protein im Blut ist mit erhöhtem KHK-Risiko assoziiert. Das hat Dr. Mihai Croitoru in Chicago berichtet. **13**

WIRTSCHAFT

Telematik darf nichts kosten

Die Realität bleibt laut Aktionsforum Telematik im Gesundheitswesen hinter den technischen Möglichkeiten zurück. **16**

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Mamma-Tango

Die Tänzerin Karoline Erdmann schreibt in einem neuen Buch schonungslos über ihren Brustkrebs. **19**

Är
Ver
Le.
Tel.
Fax:
Redakti
Tel.:
Fax: (06102) 588 70
(06102) 587 40

28
2009/1
fach 20 02 51
77 Offenbach

ag:
er.: (06102) 50 60
Fax: (06102) 50 61 23

Internet:
E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßwort: arztonline

Bundeskanzler Gerhard Schröder und Finanzminister Hans Eichel bestätigten gestern Pläne der Koalition, mit mehr Schulden und einer Pauschalsteuer auf Veräußerungsgewinne die Haushaltslöcher stopfen zu wollen.

Die Gewinne aus Verkäufen von Aktien, Fonds und Immobilien sollen danach mit einem pauschalen Steuersatz von 15 Prozent belegt werden. Die bislang gültigen Spekulationsfristen von einem Jahr bei Aktien und zehn Jahren bei Immobilien sollen gestrichen werden. Diese Regelung soll auch rückwirkend gelten.

Aktien, Fonds und Immobilien, die vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes (voraussichtlich Februar 2003) gekauft wurden, sollen bei Verkauf pauschal mit 1,5 Prozent versteuert werden. Liegt der Verkaufserlös unter der angenommenen Größe von zehn Prozent, wird

Arthroseschmerz hat einen Tagesrhythmus

BRISBANE (slp). Arthrosepatienten sollten Tätigkeiten, die Fingerfertigkeit erfordern, vielleicht besser am späten Nachmittag einplanen und ihre Analgetika so einnehmen, daß die Wirkung morgens und abends am größten ist. Denn: Arthrosesympptome folgen offenbar einem Tagesrhythmus. Das haben Forscher um Professor Nicholas Bellamy von der Mayne Medical School in Brisbane in Australien herausgefunden (Ann Rheum Dis 61, 2002, 1075). 21 Patienten mit Arthrose der Hände beurteilten zehn Tage lang Schmerzen und Steifigkeit an ihrer dominierenden Hand. Das geschah sechsmal am Tag mit visuellen Analogskalen. Zudem machten die Patienten ebenso oft Geschicklichkeitstests mit kleinen Perlen. Ergebnis: Schmerzen und Steifigkeit waren morgens und abends am stärksten, von 16 bis 17 Uhr am geringsten. Am geschicktesten waren die Patienten um 16 Uhr.

Ömon kündigte ihren Widerstand gegen das Gesetz sowie die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zu den Wahlkampfaussagen der Regierung an. Der Kanzler bezeichnete diese Reaktion als „Politik, die aus Klamauk besteht“.

Getroffen werden könnten Ärzte durch die neuen Steuerpläne doppelt. Einmal als private Investoren, die über Anlagen Gewinne erzielen. Zum anderen als Berufsgruppe, die überwiegend über die Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (AGV) ihre Rentenvorsorge organisiert. Die AGV hat 47 Milliarden Euro ihres Geldes (35,51 Prozent) in Aktien und Fonds und knapp zehn Milliarden Euro (7,29 Prozent) in Immobilien angelegt. Grundsätzlich sind Versorgungswerke steuerbefreit. Ob die AGV von den Steuerplänen betroffen ist, war bis Redaktionsschluß noch offen. **Siehe auch Seiten 2 und 4**

Gesundheitsreform vor Ostern in den Bund

Schmidt-Berater skizziert Zeitplan für

KÖLN (iss/eb). Noch vor Ostern 2003 wird es die ersten Parlamentsdebatten zum Gesundheitsreformgesetz geben. Davon geht der Gesundheitsökonom Professor Karl Lauterbach, Berater von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD), aus.

„Wegen der Landtagswahlen werden die Vorbereitungen bis Februar ohne große öffentliche Diskussion laufen“, sagte er beim 10. Deutschen Fachärztetag in Köln.

In der Reformdebatte müßten drei Vorhaben voneinander getrennt werden, so Lauterbach: das Vorschaltgesetz zur kurzfristigen Behebung der Einnahmeprobleme der GKV, das Gesundheitsreformgesetz 2003 und die sogenannte Rürup-Kommission zur Vorbereitung einer langfristigen Reform der GKV-Finzen.

Das Vorschaltgesetz sei gerade im Bundestag verabschiedet wor-

Die „Ärzte

„Ärzte ihre Gewinn

DÜSSELDORF
gen die M
net, dann
cher auf je
Zeitung“ v
rem 20jäh
tiert sich d
für Ärzte
runderneu
Der Stand
Halle 17, B
Besuche
einem gr

den, jetzt mit
Strukturfor
ren, so Laute
Einschätzung
fen. „Man da
form wegen
schaltgesetz
gen Finan
nicht vern
er. Im kom
sich an den
lagen der G
die Umsetzu
Rürup-Komm
nen Vorlauf
Jahren, mein
Der Sachv
Professor B
hatte heftige
tionellen Aus
heitspolitik g
kurzfristig n
verschaffen, f
schaftler eine
zu umlagefin
schalen.